

Kaufmännische Berufsschule: Neun Schülerinnen und Schüler erhielten ihre Europass-Zertifikate

Internationale Ausrichtung im Blick

BESTENHEID. In allen Bereichen internationaler Ausrichtung will sich das Berufliche Schulzentrum in Bestenheid. So wurde in Kooperation mit dem ADC College in London und kofinanziert durch das „Erasmus +“-Programm der Europäischen Union ein Austauschprogramm für die Kaufmännische Berufsschule organisiert. Neun junge Frauen und Männer, die im Laufe des Schuljahrs zwei beziehungsweise drei Wochen in London weilten und dort in unterschiedlichen Firmen Erfahrungen sammelten, konnten gestern ihre Europass-Zertifikate entgegennehmen.

„Die autarke deutsche Wirtschaft gibt es nicht.“ Nachdem Schulleiter Oberstudiendirektor Manfred Breuer die Anwesenden, darunter auch Vertreter der Ausbildungsfirmen, begrüßt hatte, begründete so Abteilungsleiter Patrick Schöning die Anstrengungen auf internationaler Ebene, die sich auf das gesamte Schulzentrum erstrecken. Dazu gehören Besuche in europäischen Hauptstädten, die Erweiterung des Sprachenportfolios um Spanisch und manch anderes mehr.

In einen größeren Zusammenhang stellte der betreuende Fachlehrer Markus Holste das Austauschprogramm. Er erinnerte an Krisen in und am Rande Europas, die Pegida-Bewegung in Deutschland, den „Front National“ in Frankreich und ein möglicherweise in Großbritannien anstehendes Referendum über den Verbleib in der Europäischen Union. „Der Gedanke des vereinten Europas steht enorm unter Druck“, immer schärfer würden „die in Brüssel, die angeblich keine Ahnung haben“ kritisiert.

Im Gegensatz dazu sah der Pädagoge Programme wie „Erasmus +“, das den Austausch in vielen Bereichen ermögliche. Man wolle, formulierte Holste die Ziele, die Idee des vereinten Europa mit neuem Leben erfüllen, zu Verständigung und Toleranz beitragen, aber auch die Notwendigkeit des lebenslangen Ler-



Freude an der Kaufmännischen Berufsschule: Neun Schülerinnen und Schüler konnten gestern ihre Europass-Zertifikate entgegennehmen.

BILD: KELLNER

nens unterstreichen. Denn „die Welt dreht und entwickelt sich weiter.“

Für den Aufenthalt im Ausland haben sich die neun jungen Frauen und Männer freiwillig entschieden. Anfangs seien durchaus Zweifel zu spüren gewesen, ob man das machen solle, über mehrere Wochen zu Hause und dem vertrauten Umfeld wegzugehen und in einer fremden Umgebung mit einer fremden Sprache alleine zurecht zu kommen. So räumte auch eine Teilnehmerin freimütig ein, dass sie „im letzten Moment fast noch einen Rückzieher gemacht hätte“.

Die Erfahrungen, über die die Berufsschülerinnen und -schüler – nach anfänglichem Zögern – offen berichteten, fielen, vor allem was das

Umfeld der Firmen, in denen sie tätig waren, durchaus verschieden aus.

Der Unterschied zwischen dem, was man am eigenen Arbeitsplatz in Deutschland gewohnt ist, und dem, was man während des Aufenthaltes in England erlebte, war bei einigen offensichtlich groß und wurde von dem einen oder der anderen durchaus als „Kulturschock“ erlebt. Ähnliches galt wohl auch für die Kosten für das Leben in der englischen Hauptstadt, seien es jetzt Immobilienpreise oder das, was man für den eigenen Unterhalt aufzuwenden hat. Insgesamt wurden die Erfahrungen, die sie gesammelt hatten, aber von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern positiv bewertet.

Ähnlich sahen es auch die Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe. Die meisten stellten ein gestiegenes Selbstbewusstsein bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fest. So sei etwa die Hemmschwelle, ans Telefon zu gehen, auch wenn ein ausländischer Gesprächspartner sich melden könnte, gesunken.

Letztlich war es wohl das, wovon die meisten profitiert haben: Einfach so Englisch reden, ohne Angst wegen vermeintlich geringer Vorkenntnisse. Von den Betrieben gewünscht würde, dass bei der Verteilung auf die Unternehmen etwas mehr berücksichtigt werden könnte, was die Austauschschüler in Deutschland machen, hieß es.

Das Europass-Zertifikat erhielten Lisa Nahm (Firma mbo Oßwald, Steinbach), Mareike Weimer, Christian Herzog und Christoph Söllner (alle Rauch Möbelwerke, Freudenberg), Christina Böxler (Pink Vakuumtechnik, Reinhardshof), Markus Scheurich (Stadtwerke Wertheim), Regine Wiebe (Lutz Pumpen, Bestenheid) sowie Larissa Breunig und Maren Rösslein (beide Straub Cosmetic, Bestenheid). Sie waren die ersten Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen am Beruflichen Schulzentrum, die sich an dem Projekt beteiligt haben. Sie werden aber, wenn es nach dem Willen der Verantwortlichen geht, nicht die Letzten sein. Das Antragsverfahren für die nächste Runde läuft bereits. *ek*